

ver.di

HANDEL

Informationen aus Einzel- und Großhandel

NR. 1 12. JAHRGANG
MÄRZ 2013

INHALT

► **TARIFRUNDE GAH:** Auch die Beschäftigten im Groß- und Außenhandel brauchen kräftige Einkommenserhöhungen **Seite 3**



Nächste Beilage im Juni 2013

IMPRESSUM

Herausgeber: Stefanie Nutzenberger, Frank Bsirske, Bundesvorstand Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin, 0 30-69 56-0 **Redaktion & Gestaltung:** Andreas Hamann, Claudia Sikora, bleifrei Texte + Grafik, Prinzessinnenstraße 30, 10969 Berlin, Tel. 0 30-61 39 36-0, Fax: 0 30-61 39 36 18, E-Mail: info@bleifrei-berlin.de **Druck & Vertrieb:** alpha print medien AG



PETITION ZU AMAZON: Ende Februar haben ver.di-Vertreter Heiner Reimann (Bildmitte) und andere Gewerkschafter im Bad Hersfelder Versandzentrum eine Online-Petition übergeben. Mit ihr wird die Geschäftsführung des Internet-Kaufhauses in Deutschland aufgefordert, für faire Löhne und Lebensbedingungen der Zeitarbeitskräfte zu sorgen sowie einen Tarifvertrag für die direkt Beschäftigten zu akzeptieren. Gegen Boykottaufrufe hat sich in einem Statement auch die ver.di-Betriebsgruppe ausgesprochen (siehe Kommentar zu Amazon).

FOTO: FOTOTEAM VER.DI HESSEN, MANFRED SEMMLER

JETZT AKTIV WERDEN FÜR BESSERE EINKOMMEN UND TARIFSCHUTZ

Tarifverträge schützen Mehr Geld muss her!

Die Tarifrunde 2013 im Einzelhandel wird eine besondere. Das steht schon zum Auftakt fest. Mit der zentral verhandelten Kündigung aller regionalen Manteltarifverträge zum 30. April – Ausnahme ist Hamburg – haben die Arbeitgeber und ihr Verband HDE frühzeitig für Zündstoff gesorgt. Sie stellen wesentliche Schutzregelungen wie die Dauer von Arbeitszeit und Urlaub sowie Zuschläge und Eingruppierungen in Frage.

Bewegung in den Betrieben

Ab dem 1. Mai gilt der tarifliche Rechtsanspruch auf diese Leistungen nur noch für Beschäftigte, die in ver.di organisiert sind – eine Tatsache, die der Mitgliederstärke im Einzelhandel einen deutlich positiven Trend geben kann. »Je stärker wir sind, umso erfolgreicher können wir gemeinsam für bessere tarifliche Entgelte und für unsere tariflichen Schutzrechte handeln«, so Bundesvorstandsmitglied Stefanie Nutzenberger. »Um den Generalangriff der Unternehmer auf unsere Tarifverträge abzuwehren, ist jetzt das Engagement aller gefragt. Es geht uns darum, im Interesse aller Kol-

leginnen und Kollegen die Aktionsmöglichkeiten von ver.di in den Betrieben noch weiter auszubauen.«

Für die Tarifverhandlungen über Löhne und Gehälter haben Anfang März schon mehrere regionale Tarifkommissionen Position bezogen. Auf eine Lohn- und Gehaltsforderung von 6,5 Prozent, mindestens 140 Euro haben sich in

»JETZT DEN TARIFVERTRAG VERTEIDIGEN!« Seite 4

Nordrhein-Westfalen, Bayern und im Saarland die großen Tarifkommissionen geeinigt. »Ein Euro mehr pro Stunde für alle« will ver.di beispielsweise in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz sowie in Sachsen, Sachsen und Thüringen (SAT). Für sehr wichtig wird in allen Bundesländern die Forderung nach einer höheren Ausbildungsvergütung angesehen.

In allen Tarifgebieten hat sich bei Mitgliederbefragungen auch angesichts steigender Preise und höherer Arbeitsbelastung eine große Bereitschaft gezeigt, an möglichen Arbeitskämpfmaßnahmen teilzunehmen. Sehr kritisch wird

das provokative Verhalten der Arbeitgeber gesehen. Das gilt auch für das HDE-Argument, man wolle ja nur die tariflichen Entgeltstrukturen modernisieren. »Und warum werden dann die Manteltarifverträge gekündigt?«, fragen viele.

Betriebsräte reden Klartext

Auch die Vorsitzenden der Gesamtbetriebsräte großer Handelsunternehmen beziehen deutlich Stellung. Metro-Konzernbetriebsratschef Werner Klockhaus (real,-) kündigte an, dass sich die Beschäftigten und Betriebsräte der SB-Warenhäuser in den anstehenden Auseinandersetzungen nicht auf die Zuschauerbank setzen werden. Sie werden deutlich machen, betonte er, »dass die entscheidenden Verantwortlichen aus dem Arbeitgeberlager in diesem Tarifkonflikt aus dem Metro-Konzern kommen.« ver.di-Vorsitzender Frank Bsirske hat den Tarifkonflikt im Einzelhandel zur Angelegenheit der Gesamtorganisation erklärt. »Vermutlich wird das unsere härteste Tarifrunde in diesem Jahr«, sagte er in einem Zeitungsinterview.

ANDREAS HAMANN

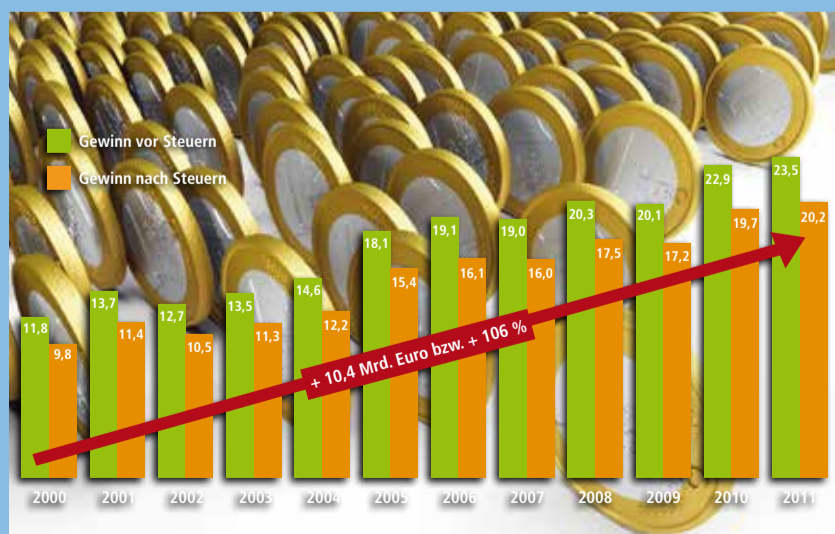
MOMENT MAL!

Selten ist ein Unternehmen so schlagartig und so heftig in die Kritik geraten wie jetzt Amazon. Der unmittelbare Auslöser, eine TV-Reportage über den skandalösen Umgang mit Leiharbeitskräften, hat in der Öffentlichkeit viele Fragen aufgeworfen. Da trifft es sich gut, dass ver.di die passenden Antworten gibt, die auch das Imageproblem des weltgrößten Online-Händlers lösen könnten. Im Klartext: Zeitarbeit muss auf ein Mindestmaß begrenzt werden, um Spitzen abzufangen – dabei sind gleicher Lohn und menschenwürdige Behandlung ein absolutes Muss. Der Missbrauch befristeter Arbeitsverhältnisse ist völlig inakzeptabel und gehört sofort gestoppt. Reguläre Jobs mit tariflicher Bezahlung sind die Zukunft auch bei Amazon. ver.di hat deshalb die Geschäftsführungen in Bad Hersfeld und Leipzig jetzt erneut aufgefordert, über eine Bindung an die Flächentarifverträge des Einzel- und Versandhandels zu verhandeln. Darum werden wir gemeinsam mit den Beschäftigten kämpfen.

BERNHARD SCHIEDERIG,
LANDESFACHBEREICHSL
LEITER VER.DI HESSEN



GEWINNE IN 10 JAHREN VERDOPPELT



DATEN & FAKTEN

► Die Gewinne der Einzelhandelsunternehmen erreichten in den vergangenen Jahren historische Spitzenwerte, die Konzerne konnten sie brutto wie netto steigern.

► Selbst im Krisenjahr 2009 waren stabile und sogar leicht steigende Gewinne zu verzeichnen.

► Auch für 2013 sagen die Prognosen der Experten eine insgesamt gute Entwicklung der Branche voraus. Die Beschäftigten, deren Arbeitsbelastung ständig gestiegen ist, müssen an diesen Erfolgen angemessen beteiligt werden, fordert ver.di.

INFOGRAFIK: BLEIFREI

POSITIVLISTE FÜR UNTERFRANKEN

Neuer Einkaufsführer

Menschen, denen die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten nicht gleichgültig sind, stellen sich häufig die Frage: »Wo kann man denn überhaupt noch einkaufen?« Mit einem Einkaufsführer für Unterfranken will ver.di eine Antwort geben und ist seit kurzem mit der Internetseite »Einkaufsführer Unterfranken« online. »Mit unserer neuen Internetseite wollen wir in einer Art Positivliste diejenigen Arbeitgeber vorstellen, die zumindest zwei von uns aufgestellte

Mindestkriterien für vernünftige Arbeitsbedingungen einhalten,« erläutert ver.di-Sekretär Peter König das Ziel. Folgende Fragen müssen bejaht werden können:

Wendet die Firma den gültigen Tarifvertrag für den bayerischen Einzel-, Groß- oder Buchhandel an? Hat das Unternehmen einen Betriebsrat?

(ver.di-Einkaufshilfen gibt es u.a. auch für Hamburg, Berlin und Brandenburg).

www.einkaufsfuehrer-unterfranken.de



EINZELHANDEL

KURZ & KNAPP

► **RUHEMOB:** In vielen Bundesländern fanden zum Internationalen Tag des freien Sonntags am 3. März öffentliche Aktionen statt. In München unternahm eine Gruppe der »Allianz für den freien Sonntag«, zu der auch ver.di gehört, einen Flashwalk durch die City, der in einem Ruhemob auf Liegestühlen an der Mariensäule endete. Inzwischen hat die Allianz einen Internetblog gestartet. www.sonntagsallianz.blogspot.de



► **ERFOLG BEI ESPRIT:** Nach intensiven Tarifierhandlungen, denen zahlreiche Filialaktionen von Beschäftigten und Kunden vorausgegangen waren, hat ver.di mit der Unternehmensleitung von Esprit ein Ergebnis erzielt. Es sieht u.a. eine rückwirkende Anhebung der Stundenentgelte zum 1. Januar 2013 sowie die stufenweise Anpassung an die Flächentarifverträge des Einzelhandels von Oktober 2013 bis Ende 2015 vor. Die Manteltarifverträge gelten ab 1. April 2014. Die Sonderzahlungen gelten ab 1. Januar 2013 in vollem Umfang. Damit ist Esprit zukünftig an die Flächentarifverträge gebunden.

► **GLOBUS FLÜCHTET:** Die SB-Warenhausgruppe Globus hat Anfang März angekündigt, aus der Tarifbindung des Einzelhandels auszusteigen. Mit den Betriebsräten sollen künftig eigene Entgeltstrukturen entwickelt werden. Somit droht ein rechtswidriges Vorgehen, da laut Betriebsverfassungsgesetz die Arbeitsentgelte, die üblicher Weise durch Tarifvertrag geregelt werden, nicht durch eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat festgelegt werden dürfen. In einer Information an die Beschäftigten protestiert ver.di und fordert Globus auf, zu tarifkonformem Verhalten und in die Tarifbindung zurückzukehren.

VER.DI JUGEND



FOTO: VER.DI

Der Hai ruft

Noch sind einige Plätze frei für die Teilnahme an der 4. bundesweiten JAV-Konferenz im Handel, die vom 16. bis 18. April in Berlin stattfindet. Eingeladen sind alle JAV- und Betriebsratsmitglieder aus dem Einzel-, Groß- und Außenhandel. Themen sind u.a.: Ausbildungsqualität und Übernahme, Tarifverträge heute und in Zukunft, gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen im gesamten Erwerbsleben. Infos und Anmeldung Tel. 030 / 2 63 99 89 - 14 oder unter www.verdi-bub.de



Transparent von ver.di-Aktiven in Hannover

FOTO: VER.DI

NACH GEFRAGT

»Tarifbindung – ohne Wenn und Aber«

KATHARINA WESENICK BETREUT DAS VER.DI-PROJEKT ZU PRIVATISIERUNGEN IM EINZELHANDEL

Seit Jahren verfolgen Edeka und Rewe die Strategie, verstärkt Filialen an private Einzelhändler abzugeben. Für die Beschäftigten ist die Privatisierung in der Regel mit einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und der Bezahlung verbunden. Der ver.di-Fachbereich Handel geht gegen diesen Missstand vor – seit Anfang März mit einem eigenen Projekt, das die in Sachen Edeka erfahrene ver.di-Sekretärin Katharina Wesenick leitet. Im Interview beschreibt sie die Projektziele.

Allein bei Edeka sind sehr viele Beschäftigte nach Privatisierungen von Lohndumping und miesen Arbeitsbedingungen betroffen. Wie soll sich ihre Lage bessern?

KATHARINA WESENICK: Unser Ziel ist langfristig, die Tarifbindung in allen Edeka- und Rewe-Filialen zu erreichen – egal, ob die privatisiert sind oder nicht. Das würde für alle Betroffenen bis zu 30 Prozent mehr Gehalt bedeuten. Wir

wollen außerdem den bereits »privatisierten« Betriebsräten den Rücken stärken und auf gesetzlicher Ebene erreichen, dass die Gründung von Betriebsräten auch in kleineren Einheiten erleichtert wird.

Du hast in den zurückliegenden Wochen mit Betriebsräten und aktiven Beschäftigten aus privatisierten Wolfsburger Edeka-Filialen viel öffentliche Aufmerksamkeit für die dortigen Missstände erreicht – und am Ende Erfolg gehabt. Kann dieser Fall beispielhaft werden?

WESENICK: Die Ereignisse in Wolfsburg sind für uns und die Beschäftigten bei privaten Edeka- und Rewe-Händler/innen ein klares Aufbruchsignal. In Wolfsburg haben wir erreicht, dass die vier Filialen des Kaufmanns Grimmann wieder in die Regie der Edeka Minden-Hannover zurückgeführt werden. 220 Beschäftigte verdienen jetzt bis zu 30 Prozent mehr Geld und arbeiten ab dem 1. April wieder unter würdigen Bedin-

gungen. Die Edeka hat sich die Maske selbst runtergerissen: Sie behauptet zwar stets, keinen Einfluss auf die privatisierten Märkte zu haben. Wolfsburg beweist, dass das nicht zutrifft. Allerdings will Edeka – ebenso wie Rewe – am Konzept der Privatisierung festhalten; auch die vier Wolfsburger Märkte sollen, nach einer Sanierung der runtergekommenen Märkte, wieder an einen Privaten gehen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir grundsätzlich die Tarifbindung in allen Edeka- und Rewe-Märkten durchsetzen. Gerade Edeka als größter Player im deutschen Lebensmitteleinzelhandel sollte sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein.

Wie soll das Projekt Außenwirkung erreichen?

WESENICK: Im beginnenden Bundestagswahlkampf werden wir eine Kampagne zur Durchsetzung einer Konzern-

haftung der Unternehmen auch für privatisierte Märkte starten. Wir werden außerdem einen Novellierungsvorschlag für das Betriebsverfassungsgesetz vorlegen, der das Ziel hat, die Wahl von Betriebsräten bei filialisierten Großkonzernen zu erleichtern, ihnen besseren Schutz zu gewähren und ihre Rechte denen der Betriebsräte in nicht-filialisierten Großkonzernen anzugleichen. Die Öffentlichkeit soll durch Presseauftritte, Aktionen und das Internet über die

Lage der Beschäftigten und die Projektziele informiert werden. Bereits jetzt stehen viele Infos auf der Website www.edekanns-besser.de Und unter www.faidea.de findet sich der »Hamburger Appell«, den unterschreiben sollte, wer sich für Gute Arbeit bei Edeka einsetzen möchte.

INTERVIEW: GUDRUN GIESE



Katharina Wesenick

VER.DI ERZIELT TARIFVERTRAG ZU UMSTRUKTURIERUNG

Alles neu bei Toom?



Tarifabschluss mit positiven Regelungen

FOTO: REWE GROUP/MONTAGE: BLEIFREI

In der Rewe Group wird umstrukturiert. So wird die Toom Verbrauchermarkt GmbH mit 55 SB-Warenhäusern und knapp 8.000 Beschäftigten demnächst in die Rewe Markt GmbH überführt. Die übernommenen Toom-Märkte sollen ein neues Konzept bekommen und die Hauptverwaltung, für die der Betriebsrat inzwischen einen Sozialplan abgeschlossen hat, wird aufgelöst.

SB-Warenhäuser werden zu Rewe Markt überführt

Anfang März ist es ver.di gelungen, einen Überleitungs-Tarifvertrag abzuschließen, der die Auswirkungen der Umstrukturierung sozial abfedert. »Die Tarifkommission hat das Ergebnis als großen Erfolg für ver.di und den Gesamtbetriebsrat bewertet«, erklärten die ver.di-Verhandlungsführer Bernhard Schiederig und Horst Margner. So sind z.B. betriebsbedingte Beendigungskündigungen in den Märkten bis Ende April 2014 ausgeschlossen – es sei denn ein

Arbeitnehmer hat ein alternatives Jobangebot abgelehnt, ein Markt wird geschlossen oder eine Verkaufsfläche wird um mehr als 30 Prozent verkleinert. Im

Tarifvertrag ist auch festgelegt, dass es in einer Übergangsphase bis zum 31. März 2014 betriebliche Ansprechpartner geben wird, die vom bisherigen Toom-

Betriebsrat gewählt werden. Für einige Märkte in den neuen Bundesländern, die aufgrund auslaufender Mietverträge geschlossen werden, ist eine Transfergesellschaft vereinbart worden. Ein weiterer Erfolg für ver.di: Für die bisher tariflosen Toom-Märkte in Dachau und Olching hat sich die zuständige Rewe/Südmarkt verpflichtet, in einem Stufenplan bis zum 1. Mai 2015 die volle Bindung an die Tarifverträge des bayrischen Einzelhandels herzustellen.

Unterschriftensammlung für eigenständige Gremien

In Hessen läuft unterdessen eine Unterschriftensammlung für den Erhalt eigenständiger Betriebsräte in den Toom-Märkten. Der Arbeitgeber hatte angekündigt, die Aufgaben würden mit der Übernahme durch die Rewe-Regionalbetriebsräte wahrgenommen. Doch damit sind viele Betriebsräte und Beschäftigte bei Toom nicht einverstanden.

ANDREAS HAMANN

BESCHÄFTIGTE IN MÜNCHEN WÄHLTEN ERSTEN BETRIEBSRAT

Premiere bei Pimkie



Grund zur Freude in der Kaufingerstraße FOTO: VER.DI

die Betriebsratswahl zu behindern. Besonders verheerend ist, dass sich die Betroffenen noch in der Ausbildung befinden. Das Arbeitsgericht entschied eilig, dass die zwei jungen Auszubildenden nicht an ihrer Wahl gehindert werden dürfen. Doch ob die Versetzungen an sich rechtens sind, muss noch individualrechtlich geklärt werden.

Kurs auf weitere Betriebsräte und als Ziel Tarifbindung

Wie die Wahlbeteiligung von 74,07% zeigt, sind nicht nur die zwei Azubis unzufrieden mit ihren Arbeitsbedingungen. Die ausschließlich aus Frauen be-

stehende Filiale hat einen dreiköpfigen Betriebsrat gewählt, zu dem auch eine von der Versetzung betroffene Auszubildende gehört. Die Pimkie-Frauen haben Mut bewiesen und können nun auf Verbesserungen hoffen.

»Die Premiere bei Pimkie ist den Beschäftigten und ver.di heute gelungen. Wir hoffen nun und rufen zugleich dazu auf, dass weitere Filialen diesem guten Beispiel folgen«, sagt Orhan Akman, für den Textileinzelhandel zuständiger ver.di-Sekretär.

Das Unternehmen ist bisher nicht tarifgebunden und das möchte ver.di in absehbarer Zeit ändern. Zusammen mit dem gewählten Betriebsrat will die Gewerkschaft an einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen arbeiten.

FRANZISKA FOULLONG

ENTGELT-TARIFRUNDE IM GROSS- UND AUSSENHANDEL STARTET

Verteilungsspielraum nutzen

Sattes Wachstum und sprudelnde Gewinne kann der Groß- und Außenhandel (GAH) seit Jahren verbuchen. Die Beschäftigten dieser wichtigen Wirtschaftssparte wollen ihren verdienten Anteil an dieser Entwicklung. In der diesjährigen Entgelt-Tarifrunde liegen inzwischen Forderungen aus den ver.di-Landesbezirken vor. Erste Verhandlungen wird

es im April geben. »Die Kolleginnen und Kollegen sollen am Ende ein echtes Plus in der Tasche haben«, erklärt Uwe Erschens, Leiter der ver.di-Bundesfachgruppe Groß- und Außenhandel. »In den zurückliegenden Jahren ist die Schere zwischen der Gewinn- und der Entgeltentwicklung in der Branche immer weiter auseinandergegangen. Das wollen wir stoppen.«

Einige Tarifkommissionen der Landesbezirke legten bereits im Februar ihre Forderungskataloge vor, weitere waren Anfang März dran. Danach sollen Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen um 6,5 Prozent steigen, mindestens um 120 (Sachsen) bis 160 Euro (Berlin-Brandenburg). Die Laufzeit für den neuen Tarifvertrag soll auf zwölf Monate begrenzt sein. Die gemeinsame Tarifkommission Groß- und Außenhandel Berlin/Brandenburg und genossenschaftliche Verbundgruppen Brandenburg beschloss Anfang März zudem die Forderung nach 100-prozentiger Anpassung des Groß- und Außenhandels-tarifvertrages Brandenburg an das Berliner Niveau. Bisher gibt es in Brandenburg nur 98,6 Prozent. Außerdem soll der Tarifvertrag der genossenschaftlichen Verbundgruppen Brandenburg an den Tarifvertrag des allgemeinen Groß- und Außenhandels Berlin angepasst werden.

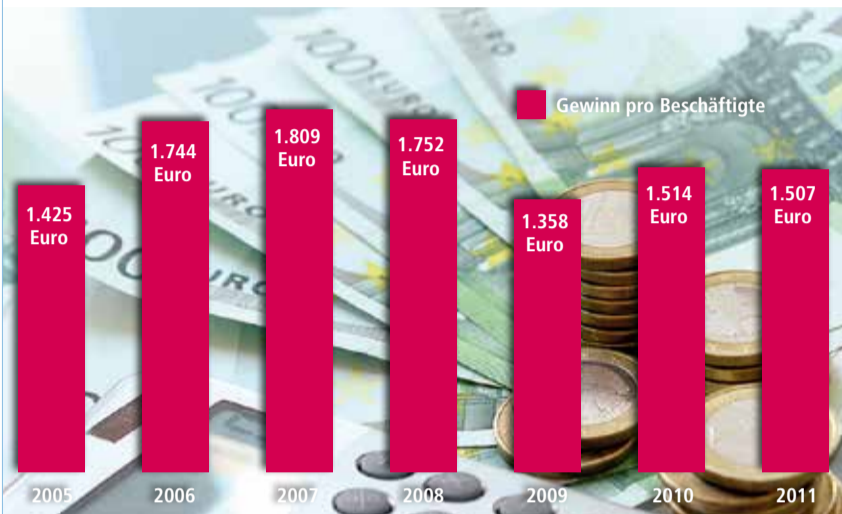
Erste Verhandlungen wird es am 15. April in Baden-Württemberg geben. Dort hatte die ver.di-Tarifkommission im Februar ebenfalls die Forderung nach 6,5 Prozent mehr bzw. mindestens 140 Euro monatlich für die rund 120.000 ba-

den-württembergischen GAH-Beschäftigten aufgestellt. Die Auszubildenden sollen 90 Euro mehr erhalten. »Die Beschäftigten brauchen dringend kräftige Einkommenserhöhungen«, sagte der ver.di-Verhandlungsführer Bernhard Franke.

ver.di will zügig zu Tarifiergebnissen kommen

»Wir wollen zügig zu Ergebnissen kommen«, betont Uwe Erschens. Dabei werde es keine Verknüpfung der aktuellen Tarifrunde mit der seit langem kontrovers diskutierten Entgeltstrukturreform GAH geben. »Derzeit gehen wir nicht davon aus, dass die Arbeitgeber die Manteltarifverträge kündigen werden, wie es die Arbeitgeber im Einzelhandel getan haben. Doch wir müssen genau beobachten, was sich dort tut. Selbstverständlich stehen wir an der Seite der Kolleginnen und Kollegen des Einzelhandels, die jetzt für die Wiederherstellung ihrer Tarifgrundlagen kämpfen müssen.« Ein guter Abschluss für die GAH-Beschäftigten könne dabei in jeder Hinsicht positive Signalwirkung haben.

GU DRUN GIESE



Beitrag je Arbeitnehmer/in zu den Gewinnen im Groß- und Außenhandel (Berechnung: WABE-Institut)

GRAFIK: BLEIFREI

GROSS- UND AUSSENHANDEL

KURZ & KNAPP

► **AUF REKORDNIVEAU:** Die deutschen Außenhandelszahlen für 2012 liegen trotz rückläufiger Ein- und Ausfuhren im Monat Dezember auf neuem Rekordniveau. So wurden nach Angaben des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA) Waren im Wert von 1,1 Billionen Euro exportiert und Waren im Wert von 909,2 Milliarden Euro importiert. Damit stiegen die Ausfuhren im Vorjahresvergleich um 3,4 Prozent, während die Einfuhren um 0,7 Prozent zunahmen.

► **HÖCHSTER GEWINN:** Die hohen Getreidepreise haben Europas zweitgrößtem Agrarhändler Agravis im zweiten Jahr in Folge einen Umsatzsprung beschert. Die Erlöse stiegen 2012 um über 9 Prozent auf eine Bestmarke von 7,1 Milliarden Euro, wie das Unternehmen am 12. März in Münster berichtete. Der Vorsteuerertrag lag mit 49,8 Mio. Euro um drei Prozent über dem Vorjahr (48,2 Mio. Euro). Diese Summe ist der höchste Wert seit der Gründung der Agravis im Jahr 2004.

FE GRO/SELGROS

Erfolgsmeldungen

Der Cash & Carry-Betreiber Fegro/Selgros ist nach den Worten von Unternehmenschef John Matthew auf Erfolgskurs. »Die Umsätze steigen und wir verdienen in Deutschland Geld«, sagte er der »Lebensmittelzeitung«. Fegro/Selgros habe nach der Einführung neuer Vertriebskonzepte 2012 ein leichtes Umsatzplus erzielt. Genaue Zahlen wurden nicht genannt. Auch für 2013 geht Matthew von einem Wachstum aus. Das Unternehmen mit rund drei Milliarden Euro Gesamtumsatz hat 44 Betriebsstätten in Deutschland und ist auch in Polen, Rumänien und Russland mit aktuell 40 Standorten präsent. In die Modernisierung werden bis 2015 nach offiziellen Angaben im In- und Ausland rund 160 Mio. Euro investiert. Auf dem deutschen Markt ist die Firma Fegro/Selgros, die 2011 komplett von der Schweizer Coop übernommen wurde, im Cash & Carry-Handel Branchenweiter hinter Metro C+C. AHA

POSITIVE AUSSICHTEN AUCH FÜR DAS JAHR 2013

Baustoffhandel im Plus

Die Baustoff-Fachhändler melden für das vergangene Jahr ein leichtes Umsatzplus. Wie eine Blitzumfrage unter den Mitgliedsfirmen des Bundesverbandes Deutscher Baustoff-Fachhandel e.V. (BDB) zu Jahresbeginn zeigte, erzielten die bundesweit 841 Unternehmen 2,5 Prozent mehr Umsatz als im Vorjahr.

Positive Erwartungen

Das Wachstum sei vorrangig auf ein besseres Geschäft mit gewerblichen Kunden im Wohnungsneubau sowie im Bereich der energetischen Modernisierung zurückzuführen, so der Verband. Die Stimmung in der Branche zeige sich trotz der konjunkturellen Herausforderungen stabil: Für 2013 rechnen immerhin acht von zehn Baustoff-Fachhändlern mit einer zufrieden stellenden bis guten Entwicklung ihrer Unternehmen. Positiv sind die Daten, die den Arbeitsmarkt betreffen, teilt der BDB mit. Die Zahl der Beschäftigten wie auch die der Auszubildenden nahm danach 2012 um

knapp sechs Prozent zu, die Ausbildungsquote liegt mit 8,4 Prozent überdurchschnittlich hoch. BDB-Präsident Stefan Thurn forderte bei der Vorlage der Umfrageergebnisse von allen Parteien ein klares politisches Handeln zur raschen Energieeffizienzsteigerung im Gebäudebereich. Die politischen Hand-

lungsfelder der Zukunft liegen nach seinen Worten in der Schaffung von bezahlbaren, barrierefreien und energiesparenden Wohnungen. Momentan reiche der Wohnungsbau weder zahlenmäßig aus, noch entspreche er den Anforderungen des demografischen Wandels.

AHA



FOTO: AUREMAR/FOTOLIA

ZWEI ÜBERNAHMEN LASSEN DEN KONZERN GLOBAL WERDEN

BayWa AG jetzt in der Weltliga

Durch zwei Übernahmen, die in den letzten Wochen von der EU-Kommission kartellrechtlich genehmigt worden sind, wird die BayWa AG 90 Jahre nach ihrer Gründung zu einem der zehn weltweit führenden Agrarhändler. Der Handels- und Dienstleistungskonzern mit Hauptsitz in München hat zum Jahreswechsel 100 Prozent des weltweit agierenden Getreidehändlers Cefetra B.V. (Niederlande) sowie eine 60-prozentige Mehrheitsbeteiligung an der norddeutschen Bohnhorst Agrarhandel GmbH erworben. Damit steigert das Unternehmen den Gesamtumsatz auf mindestens 15 Mrd. Euro. Bis 2014, so das erklärte Ziel, soll das jährliche Konzernergebnis auf 250 Mio. Euro gestiegen sein.

ver.di-Tarifkommission stellt Forderungen auf

»Die BayWa ist ungebremst auf Erfolgskurs und das muss sich für die Beschäftigten deutlich positiv bei den Einkommen niederschlagen«, so ver.di-Unter-

nehmensbetreuer Stefan Kraft, der auch Aufsichtsratsmitglied ist, mit Blick auf die bevorstehende Tarifrunde. Am 14. März – nach Redaktionsschluss – wollte sich die Tarifkommission treffen, um ihre Forderungen aufzustellen. Nach eigenen Angaben hat das Unternehmen in jedem Geschäftsjahr seiner Geschichte einen Gewinn erzielt – im vergangenen Jahr betrug er 187 Mio. Euro (plus

23 Prozent). Und das soll sich fortsetzen. »Die beiden Akquisitionen sind für die BayWa das Eintrittstor zu den heutigen und künftigen Getreidemärkten aller Kontinente dieser Erde«, betonte Vorstandsvorsitzender Lutz. »Wir sichern uns gleichzeitig den direkten Zugang zu Rohstoffen, der immer wichtiger wird. Außerdem stärken wir unser logistisches Netzwerk in diesem Bereich.«

Die Cefetra B.V. mit Sitz in Rotterdam ist nach Angaben der Fachpresse weltweit im Getreidehandel aktiv und führend in Europa bei der Belieferung der Futtermittelindustrie mit Rohstoffen. Sie verfügt über Lager- und Hafenstandorte in West- und Osteuropa sowie ein eigenes Erfassungsnetz in Polen. Die Bohnhorst-Gruppe verfügt über umfassende Erfassungskapazitäten in Ostdeutschland sowie Tiefseehäfen an der Ostsee. Bereits 2011 hatte die BayWa die Mehrheitsanteile von Turners & Growers Ltd., Marktführer im neuseeländischen Obstgeschäft, gekauft.

Dort, wo die Margen als unzureichend angesehen werden, stößt die BayWa Geschäftsbereiche allerdings auch schnell mal ab. So geschehen Anfang 2012 mit 56 Bau- und Gartenmärkten. Sie gehören inzwischen vollständig der Familie Semer, die auch Eigentümer der Hellweg-Baumärkte ist. »Wir haben jetzt auch für die verkauften Bau- und Gartenmärkte der BayWa eine Tarifkommission und wollen versuchen, eine Tarifbindung durchzusetzen«, kündigt Stefan Kraft an.



Futtersilos

FOTO: BAYWA

ANDREAS HAMANN

PHOENIX

Kostensenkung und Stellenabbau befürchtet

Forward hört sich gut an, dynamisch, progressiv, und besser als das deutsche Wort »vorwärts«. Doch leider verbirgt sich einmal mehr hinter einem schicken Namen ein unerfreuliches Projekt: Der Pharmagroßhändler Phoenix plant jährliche Kostensenkungen von mindestens 100 Millionen Euro. »Da der Personalkostenanteil zwischen 60 und 70 Prozent liegt, befürchten wir Einschnitte in diesem Bereich«, sagt Rudi Rainer, der Gesamtbetriebsratsvorsitzende bei Phoenix Deutschland. Das Forward-Sparprogramm betrifft allerdings die Standorte in allen Ländern. Die Geschäftsleitung erklärte, dass es sich bei Forward um »kein reines Kosteneinsparungsprogramm« handle. Vielmehr gehe es um die »Verbesserung der internen Organisationsstrukturen und Prozesse in der Hauptverwaltung und allen 23 Ländern«. Es hieß aber auch, dass die Kostenreduzierung sich bei den Arbeitsplätzen bemerkbar machen werde. In welchem Umfang ist derzeit noch unklar. »Falls es zu Personalabbau kommen sollte, wird dieser sozialverträglich gestaltet«, kündigt



FOTO: PHOENIX

die Geschäftsleitung an. Der GBR ist jedenfalls gewarnt: »Wir haben einen Steuerkreis gebildet, in dem auch ver.di mit Siegmund Roder vertreten ist. Und wir haben eine Unternehmensberatung beauftragt, die Sparvorgaben des Arbeitgebers unter die Lupe zu nehmen, wenn sie denn konkretisiert werden«, sagt Rudi Rainer. Als ein Grund für das Sparprogramm nennt Phoenix den zunehmenden Margendruck in der Branche, der Folge der Gesundheitsreformen in Europa sei.

GG

UMFRAGE BEI BETRIEBLICHEN INTERESSENVERTRETUNGEN GROSSER EINZELHANDELSFIRMEN

Sabine Jakoby, Vorsitzende der Bundesfachgruppe Einzelhandel von ver.di und Betriebsratsvorsitzende bei Galeria Kaufhof in Mannheim

»Der Einzelhandelsverband will die Tarifverträge verändern, ohne das bisher konkret zu benennen. In der großen Tarifkommission in Baden-Württemberg vermuten wir stark, dass die Arbeitgeber massive Verschlechterungen für uns Beschäftigte durchsetzen wollen.

Wir sind uns bewusst, dass die Tarifrunde knüppelhart werden wird. Gleichzeitig ist es so, dass ich in allen Gesprächen – sei es in der bezirklichen Tarifkommission oder in meinem Betrieb – die Einschätzung gewonnen habe, dass wir quasi aus dem Stand heraus streikfähig wären. Es ist beeindruckend, für wie wichtig die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben die Regelungen des Manteltarifvertrages halten. Insofern mache ich mir überhaupt keine Sorgen, dass sie bereit sein werden, ihn zu verteidigen.

Bei Galeria Kaufhof in Baden-Württemberg überlegen wir gerade, wie wir uns sehr deutlich gemeinsam positionieren können, denn offenbar hat unser zentraler Personalgeschäftsführer als neuer Chef des Tarifpolitischen Ausschusses beim HDE starken Anteil an der zugespitzten Lage.«



Sabine Jakoby

Gerhard Reißig, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats von Ikea

»Für die Beschäftigten von Ikea hat die Kündigung der Manteltarifverträge



G. Reißig

durch die Arbeitgeber sehr große Bedeutung. Sie sind gefordert sich zu wehren und – falls sie es noch nicht sind – Mitglied der Gewerkschaft ver.di zu werden. Das Unternehmen gehört ja seit zwei Jahren dem Einzelhandelsverband HDE an und dürfte nicht ganz unbeteiligt an diesem Schritt gewesen sein. Andererseits bekommen wir mit, dass die Human-Resource Manager offenbar große Angst davor haben, dass sich Widerstand organisiert und eine Streikwelle auf sie zurollt. Ich gehe davon aus, dass viele Kolleginnen und Kollegen bereit sein werden, für ihre Forderungen auf die Straße zu gehen.«

Detlef Dahlbeck, GBR-Vorsitzender der Neukauf Handelsgesellschaft mbH (EDEKA Rhein-Ruhr)

»Wir haben zur Zeit in einigen Häusern erstaunlich viele Neuaufnahmen in ver.di. Wo wir in den letzten Jahren Schwierigkeiten hatten, Leute in der Gewerkschaft zu organisieren, tut sich etwas. Viele haben begriffen, worum es geht und es kommen sogar Führungskräfte auf uns zu, um in ver.di einzutreten. Mit der Kündigung der Manteltarifverträge durch die Arbeitgeber geht es ans Eingemachte. Das sind teilweise die Errungenschaften, die unsere Mütter und Väter erstreikt haben, wie zum Beispiel die Verkürzung der Wochenarbeitszeit und vieles mehr. Für mich ist das ein Frontalangriff der Unternehmer auf die Beschäftigten im Einzelhandel. Wenn die damit durch-



D. Dahlbeck

STARKES ECHO: Jetzt den Tarifvertrag verteidigen

Nach der Kündigung fast aller Tarifverträge im Einzelhandel durch die Arbeitgeber ist die Stimmung aufgeladen. In vielen Betrieben diskutieren die Beschäftigten, welche Folgen dieser Schritt haben könnte. Wir haben bei den betrieblichen Interessenvertretungen großer Firmen nachgefragt, die in der Branche führend sind.



Auch viele Beschäftigte reden Klartext
FOTO: THIERMEYER

kommen, würde sich das auch in anderen Branchen niederschlagen. Das müssen wir gemeinsam verhindern.«

Andreas Ratzmann, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei REWE

»Ich halte es für sehr gewagt, wie leichtfertig der Einzelhandelsverband in der jetzigen Situation mit allen wesentlichen Tarifverträgen umgeht. Eine Lohn- und Gehaltsrunde, das ist in Ordnung, darauf haben wir uns eingestellt. Aber plötzlich auch noch die Manteltarifverträge zu kündigen, das ist Zündstoff für die Kolleginnen und Kollegen. Vor allem, wenn es den Arbeitgebern um die Nacht- und Spätzuschläge geht. Sie argumentieren damit, dass sie eine Modernisierung der Tarifverträge erreichen wollen. Ja, das wollen wir auch, doch auf diesem Weg wird daraus ganz sicher nichts.«



A. Ratzmann

Hellmut Patzelt, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates von Karstadt

»Wenn man bedenkt, wie viel Geld die bei Karstadt beschäftigten Menschen in den letzten Jahren in das Überleben und die Zukunft des Unternehmens investiert haben, dann bekommt die Kündigung der Manteltarifverträge durch die Arbeitgeber für uns noch einmal eine besondere Dramatik. Die Kolleginnen und Kollegen haben mehrmals und lange Gehaltsverzichte geübt. Ihnen jetzt noch mal durch verschlechterte tarifliche Rahmenbedingungen in die Tasche greifen zu wollen, das halte ich schon für eine glatte Unverschämtheit.

Bei uns wissen alle, welche große Bedeutung Tarifverträge für sie haben. Ich stelle bei vielen Gelegenheiten fest, dass die Menschen bei Karstadt sehr betrof-



H. Patzelt

fen darüber sind, dass die Arbeitgeber fast überall im Land auch die Manteltarifverträge gekündigt haben. Sie sind entsetzt und wütend und das werden die Arbeitgeber meines Erachtens nach in der nächsten Zeit auch noch deutlich zu spüren bekommen.«

Uwe Hoepfel, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Galeria Kaufhof

»Der Gesamtbetriebsrat der Galeria Kaufhof GmbH hat mit Erstaunen und großem Unverständnis die Kündigungen der Manteltarifverträge zur Kenntnis genommen. Völlig ohne Not und in einem bekannt schwierigen wirtschaftlichen Umfeld sorgen die Einzelhandelsarbeitgeber für eine eminente Verschlechterung der Stimmung bei den Beschäftigten im deutschen Einzelhandel. Für uns steht



U. Hoepfel

- die höhere Eingruppierung von Kassiererinnen in vier Tarifgebieten und die Kassierzulagen in den übrigen.
- die Berücksichtigung schwerer körperlicher Arbeit bei der Verräumtätigkeit.
- die Zuschläge für die Spätöffnung und für die Nachtarbeit nach 20 Uhr.

Der Angriff der Arbeitgeber auf unsere Manteltarifverträge ist damit eine fast schon logische Reaktion, nachdem ihre Hoffnungen hinsichtlich einer neuen Entgeltstruktur geplatzt sind. Die Eingruppierungsvorschläge der Arbeitgeber in unseren Testbetrieben im Rahmen der Datenerhebung für eine neue Entgeltstruktur zeigten doch deutlich, wohin die Reise gehen sollte.

Wenn die regionalen Handelsverbände jetzt davon sprechen, die Tarifverträge modernisieren zu wollen, so ist dies



W. Klockhaus

ES IST 5 VOR 12!

Die Arbeitgeber haben den Manteltarifvertrag gekündigt!

Für Beschäftigte, die bereits ver.di-Mitglied sind, wirkt der Tarifvertrag nach, das bedeutet: Alle Bestimmungen gelten weiter. Das betrifft insbesondere die Arbeitszeitdauer und

-lage, 36 Werktag Urlaub, Mehrarbeitszuschläge, Spät- und Nachtarbeitszuschläge.

Für bisher nicht in ver.di organisierte Beschäftigte gilt diese Nachwirkung nicht. Das bedeutet: Im Betrieb sollten alle Kolleginnen und Kollegen, die noch kein ver.di-Mitglied sind, angesprochen werden.

Wenn sie in den Schutz der Nachwirkung aus den Tarifverträgen kommen wollen, sollten sie noch bis zum

30. April 2013

Mitglied bei ver.di werden.

MACHT EUCH STARK – TARIFSCHUTZ: JETZT ORGANISIEREN.

Foto: by-studio, fotolia; Grafik: bliefrei/Medien + Kommunikation



fest: Schlechterstellungen zu gekündigten Tarifverträgen werden nicht hingenommen und bekämpft.«

Werner Klockhaus, Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Metro Group und stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats von real,-

»Die Kündigung der Manteltarifverträge durch die Arbeitgeber kam für uns nicht überraschend. Bei einer Informationsveranstaltung für die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat von real,- stellte uns unser Arbeitsdirektor drei Charts mit Erklärungen vor, was die Arbeitgeber an den Tarifverträgen schon seit langem stört. Zum Beispiel:

ein Ablenken vom tatsächlichen Vorhaben der Arbeitgeber. Sie haben nach wie vor das Ziel, die Arbeit billiger zu machen. Die real,-Beschäftigten und ihre Betriebsräte werden sich in den anstehenden Tarifausschüßungen nicht auf die Zuschauerbank setzen, sondern deutlich machen, dass die entscheidenden Verantwortlichen aus dem Arbeitgeberlager in diesem Tarifkonflikt aus dem Metro-Konzern kommen.«

Andrea Schlomm, GBR-Vorsitzende von H&M (Angabe informativ)

»Mit der Kündigung der Manteltarifverträge werden die bisherigen tariflichen Leistungen wieder Teil der Ver-

handlungsmasse. Ich meine deshalb, dass wir in den Tarifverhandlungen darum kämpfen müssen, eine flächen-deckende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abzuwenden.

Als ver.di-Mitglied beobachte ich, dass die Kündigung der Manteltarifverträge sehr genau wahrgenommen wird und zu großer Verunsicherung führt, vor allem bei den gewerkschaftlich nicht organisierten Beschäftigten. Das kann durchaus dazu führen, dass es verstärkt Eintritte in die Gewerkschaft gibt – so geschehen auf der letzten Betriebsversammlung meiner eigenen Filiale. Wenn das in größerem Umfang Schule machen sollte, wird damit die Position von ver.di gestärkt. Auf jeden Fall sind die Kolleginnen und die Kollegen meiner Einschätzung nach nicht bereit, Verschlechterungen oder Abstriche kampflös hinzunehmen.«



A. Schlomm

Jürgen Gehring, ehrenamtlicher Verhandlungsführer von ver.di in Hamburg und Mitglied des Gesamtbetriebsrats von Karstadt

»In Hamburg haben wir die Besonderheit, dass die Arbeitgeber bisher nur den Lohn- und Gehaltstarifvertrag gekündigt haben. Wir werden uns aber nicht zurücklehnen, denn für uns ist die flächendeckende Kündigung der Manteltarifverträge in allen anderen Tarifregionen ein Angriff auf die Würde der Beschäftigten. Dieser Schritt lässt jeglichen Respekt vor der Arbeitsleistung der Menschen im Einzelhandel vermissen. Unsere Arbeitskampfmassnahmen, wenn wir sie denn ausrichten, müssten in erster Linie die Tarifregionen unterstützen, die in der Auseinandersetzung um den Manteltarifvertrag stehen. Schließlich hätte es auch für uns in Hamburg unmittelbare Folgen, wenn es in den übrigen Bundesländern zu Verschlechterungen kommen würde. Deswegen werden wir uns auch an dieser Stelle in die Tarifbewegung einreihen.«



J. Gehring

Gabi Wolf, Gesamtbetriebsratsvorsitzende Kaufland Fa. 240, Vorsitzende des ver.di-Landesfachbereichs Handel Baden-Württemberg

»Kaufland ist das führende SB-Warenhaus in Deutschland. Es hat Wachstumsraten, von denen andere nur träumen können. Im vergangenen Geschäftsjahr sind die Umsätze – so die Lebensmittelzeitung – erneut um vier bis fünf Prozent gewachsen. Das ist das Verdienst des Einsatzes der Belegschaftsmitglieder. Der »Dank« des Kaufland-Managements besteht darin, dass sie sich dem HDE angeschlossen haben und alle Tarifverträge gekündigt sind. Künftig soll für weniger Geld – darum geht es den Arbeitgebern – mehr gearbeitet werden. Das werden wir uns nicht bieten lassen. Wir wissen, was wir wert sind. Die Antwort kann nur Streik sein. Für den Erhalt des Manteltarifvertrages und für einen deutlich besseren Entgelt-Tarifvertrag.«



G. Wolf